Bekanntmachung.

Zum Bezuge von Lebensmittelkarten haben in Zukunft die Empfänger derselben sich gegenüber den mit der Ausgabe der Karten betrauten Personen auszuweisen.

Dies geschieht durch vorzeigen der städt. Lebensmittel-Ausweiskarte, welche von der Stadtverwaltung zu diesem Zwecke eingeführt wurde.

Die städt. Lebensmittelausweiskarten werden im Rathaus Bürgersaal ausgestellt und von nachmittags 2—6 Uhr wie folgt ausgegeben:

Am Montag, den 5. August
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen A bis mit G

Am Dienstag, den 6. August
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen H bis mit O

Am Mittwoch, den 7. August
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen P bis mit Z.

Eine Stammkarte der letzten Brotkarte ist mitzubringen. Jede Familie hat ihre Ausweiskarte selbst abzuholen.

Wir machen noch besonders auf den Ausdruck der Ausweiskarte aufmerksam.

Emmendingen, den 2. August 1918.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen sucht sofort

2 Hilfsfeldhüter

Geeignete Bewerber wollen sich innerhalb 3 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden.

Emmendingen, den 1. August 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Unterzeichneter gibt hiermit bekannt, daß die

Kundenmüllerei

für Selbstversorger wieder in vollem Umfang aufgenommen wird.

Mühle Rubin,
L. Geyer, Obermüller
Emmendingen.

Landwirte!

Sorgt für Vertilgung der Feldmäuse!

Sie beeinträchtigen den Ertrag der Getreide- und Futterernte. Am besten erfolgt die Vertilgung der Mäuse gemeinsam oder durch Beauftragte der Gemeinden.

Handelsschule Freiburg i. B.

Abteilung: Freiwillige Handelsschule
(Vollanstalt mit Ganztagunterricht.)

Die Neuaufnahme für die Abteilung „Freiwillige Handelsschule" findet am 12. September statt. Die Handelsschulabteilung hat den Zweck, freiwillige Schüler und Schülerinnen, welche das volksschulpflichtige Alter überschritten haben, für den kaufmännischen Beruf vorzubereiten; Schüler und Schülerinnen, welche diese Schulabteilung mit Erfolg absolviert haben, sind vom Besuche der Pflichthandelsschule während der Lehrzeit befreit. Der Unterricht erstreckt sich auf:

1. Pflichtfächer: Kaufmänn. Rechnen, Handels- und Wechsellehre, Handels- und Wechselrecht, Kontorarbeiten, Bürgerkunde, Deutscher Briefwechsel, einfache und doppelte Buchführung, Wirtschaftsgeographie, Warenkunde, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben und eine Fremdsprache.

2. Wahlfächer: Weitere Fremdsprachen, Berufskunde, Besondere Warenkunde (Mikroskopie), Rund- und Lackschrift, Schaufensterdekoration.

Anmeldungen sind an das Rektorat der Handelsschule, Gartenstraße 2, zu richten, woselbst auch jede nähere Auskunft erteilt wird. 2518

Freiburg, im August 1918.

Das Rektorat der Handelsschule
H. Karle.

Schöne Andenken

von unseren gefallenen Helden sind lebenswahre Bilder

garantiert prima Bromsilber

Vergrößerungen nach jedem Bilde werden in der Preislage von Mk. 10.— an, sowie Verkleinerungen, Broschen, Anhänger, Medaill., Busennadeln u. s. w. von Mk. 4.— (in bester Ausführung) angefertigt.

Prima Vergrößerungen 35×45 cm in Brustbild, Kniestück oder ganze Figur Mk. 22.50.— von jedem Bilde ob eine Gruppe oder Einzelaufnahme. Senden Sie ein Bild ein, sodann erhalten Sie eine prima Vergrößerung oder Anhänger in der von Ihnen gewünschten Preislage. Bildgröße für Vergrößerungen 18×24 Mk. 10.— 24×30 Mk. 15.— 30×40 Mk. 20.—

Versandbedingungen: 1/3 Vorausbezahlung, Rest Nachnahme, ab Bretten exkl. Packung, welche zum Selbstkostenpreis berechnet. Erfüllungsort Bretten.

W. Nelke, Bretten (Baden).

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme von nah und fern an dem so schweren schmerzlichen Verluste meines innigstgeliebten Gatten und Vaters, unseres Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes

August Kern
Metzger und Landwirt

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten und innigsten Dank. Besonders Dank dem Herrn Pfarrer Stephan für die trostreiche Gedächtnisrede, dem Kriegerverein für die zahlreiche ehrenvolle Teilnahme und dem Gesangverein für den erhebenden Trostgesang, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst und die vielen Beileidsschreiben.

Ottoschwanden, den 3. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Elisabetha Kern u. Kind
Friedrich Kern, Metzgermeister u. Frau
Friedrich Kern, Blockermeister u. Familie, Freiburg i. B.
Katharina El. Schillinger, Schwiegermutter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Bruders und Schwagers

Andreas Kölblin

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Stephan für die trostreichen Worte, dem Kriegerverein für die ehrenvolle Teilnahme und dem Gesangverein für den erhebenden Trauergesang, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst.

Ottoschwanden, den 3. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister, Schwäger u. Braut.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme von nah und fern an dem so schweren Verluste meines unvergesslichen Mannes und Vaters

Landsturmmann
Gottlieb Bührer

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Besonders Dank dem lieben Pfarrer Stephan für die trostreichen Worte, dem Kriegerverein Ottoschwanden für die ehrenvolle Teilnahme und dem Gesangverein Ottoschwanden für den erhebenden Trauergesang sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst.

Brettental, den 2. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosina Bührer u. Kind.

Landwirtschaftl. Maschinen aller Art,

als
Gras- u. Getreidemähmaschinen Syst. Deering, Pferderechen, Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Putzmühlen, Rübenschneider Kartoffeldämpfer, Acker-, Rühr- und Häufelpflüge, Kultivatoren, Eggen, Ackerwalzen, Jauchepumpen, Rebenspritzen, Obstpressen, ○○○○○○ Traubenmühlen ○○○○○○
bei

Gebrüder Zivi, Neu-Breisach i. Els

Vergrösserungen

von Photographien.
Grösste Garantie für Aehnlichkeit und künstlische Ausführung.
Bitte beachten sie gefl. meine Schaufenster.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben liegen bei mir auf.

18 Ringstrasse 18
Jos. Müller, Freiburg.

Junges 2576
Mädchen

welches die freiwillige Handelsschule in Freiburg besucht hat und über gute Zeugnisse verfügt, sucht Anfangsstelle in kaufmännischem Bureau.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein braves, gesundes, williges
Mädchen

gesucht auf 1. Sept. od. auch 1. Okt.

Frau Justizrat Welcker,
Emmendingen.

In ein Landstädtchen fleißiges, ehrliches 2600
Mädchen

auf 1. Okt. in kleineren Haushalt gesucht, welches schon gedient hat.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Lehrmädchen

gesucht bei monatlicher Vergütung

Firma F. Knopf,
Emmendingen.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist Willens, seine zwei Häuser zu verkaufen:
Ecke Etz-Karlsruherstraße und Linkenstraße. 2603

J. J. Erhardt,
Emmendingen.

Zu verkaufen gegen 1 St. Schlachtvieh 1 gute
Zug- u. Nutzkuh

36 Wochen trächtig, sowie 10 St. rebhuhnfarb. italienische Hühner und Kreßlung mit Wyandotte, 1—4 Jahre alt. 2599

W. Schmelzle,
Endingen.

Eine 2638
Kuh

garant. trächtig, 8 Lt. Milch gebend, zu verkaufen

Stehlin,
Haus 48, Niederhausen.

Daselbst ist eine Einspänner-
Mähmaschine

wenig gebraucht zu verkaufen.

82 Wochen trächtige 2639
Nutz- und Zugkuh

hat zu verkaufen.

Frau Ruf Witw.
Unterwente Haus 144.

Verloren

auf dem Elzdamm von Emmendingen nach Teningen ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Ergrautes Haar
erhält seine Naturfarbe wieder mit „Rulex" Mk. 1.50 und Mk. 3.50, blond, braun, schwarz. Vorzügliche Wirkung und unschädlich. 31.
Drogerie Hugo Kromer.

20—25 Ztr. 2565
Stroh

kauft **A. Rist, Emmendingen,**
Schloßberg.

Bettnässer! Befreiung so sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskret. Marquat Berlin, Belleallancestr. 82

Kohlen-Abgabe

Abschnitt IX je 4 Zt.
Mittwoch, den 7. August.
H. Nr. 1—50 von 8—10 Uhr vormittags.
H. Nr. 51—80 b. 10—11 Uhr vormittags.
J. von 11—12 Uhr vormittags
K. von 2—3 nachmittags
L. von 3—4 „
M. von 4—5 „
N. von 5—6 „
O. P. „ 6—7 „

Sortenwünsche können nicht berücksichtigt werden.

Nicht abgeholtes gilt als erledigt.

Kohlenhandlung Keller.

Kohlen-Abgabe.

Abschnitt IX
an meine hiesigen Kunden
Dienstag, den 6. August 1918
U. V. 8—10 vormittags.
W. Nr. 1—20 10—11 vorm.
W. von Nr. 20 an 2—3 nachm
Z. von 3—4 nachm.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Sortenwünsche können nicht berücksichtigt werden.

Nichtabgeholtes gilt als erledigt.

Von diesem Quantum sind 2 Ztr. für den Winterbedarf aufzubewahren.

Veit, Kohlenhandlung.

Verkaufen.

1 Läuferschwein
gegen Belohnung abzugeben
Gottlieb Gerber Witw.,
Vorhof, Freiamt.

Druckarbeiten

aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Zur gefl. Beachtung!

Alle Anzeigen sind am Tage vor dem Erscheinen der betr. Zeitungsausgabe, in welcher die Anzeige erscheinen soll,

bis 16 Uhr abends

aufzugeben.

Eilige Anzeigen, wie Todesanzeigen usw., können ausnahmsweise noch bis morgens 8 Uhr aufgegeben werden.

Unsere Geschäftsstelle ist von 7 Uhr früh bis 1/17 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Sonntags bleibt unser Geschäft geschlossen. Ein Briefkasten befindet sich an der Eingangstür.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 11.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.27 des Vierteljahr, durch den Briefträger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Klagevorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 181 (Evang.: Verk.Chr.) Emmendingen, Dienstag, 6. August 1918. (Kath.: Ver.l.Chr.) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. August.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Ypern und südlich von Montdidier nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Avre und des Dom-Baches stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diesem Abschnitt zurück. Bei kleinerer Unternehmung südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle hat die Feuertätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Condé und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhuten stärkeren Angriffen des Gegners auf Fismes befehlsgemäß auf das nördliche Vesle-Ufer aus.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im Sundgau machten wir bei eigenen Unternehmungen Gefangene.

*

Vizefeldwebel Thom errang seinen 27. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

*

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 5. Aug., abends. (Amtlich.)

Deutsche Kämpfe an der Vesle.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 5. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Nirgends größere Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 5. Aug. Tagesbericht vom 4. Aug. Palästinafront: Unsere Stellungen und das Hintergelände lagen auch gestern fortwährend unter heftigem feindlichem Artilleriefeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Afrikanische Front: Bei Dschefara östlich Tripolis stürzte ein feindliches Flugzeug ins Meer. Die Insassen wurden gefangen genommen, das Flugzeug wurde eingebracht. Am 7. Juli belegten drei feindliche Flugzeuge Murata mit Bomben. Zwei feindliche Torpedoboote beseuerten die Küste. Es sind keine Verluste und keine Schäden zu verzeichnen.

*

Der bulgarische Bericht

WTB. Sofia, 5. Aug. Generalstabsbericht vom 2. und 3. August:

Mazedonische Front: Im oberen Stumbitsal verjagten unsere Posten durch ihr Feuer eine französische Infanterieabteilung. Im Cerna-Bogen versuchten feindliche Angriffsabteilungen sich unseren Gräben nördlich des Dorfes Makovo zu nähern, wurden jedoch mit Handgranaten abgewiesen. Westlich des Dobropolje kurze Feuerangriffe auf beiden Seiten. Südlich von Huma erreichten mehrere griechische Kompagnien unter dem Schutze eines heftigen Artilleriefeuers an mehreren Punkten die künstlichen Hindernisse vor unseren vorgeschobenen Gräben, sie wurden jedoch unter unser Artilleriefeuer genommen. Gegenangriffe von unserer Infanterie zerstreuten sie vollständig unter fühlbaren Verlusten. Im Südwesten von Doiran folgten Artilleriefeuer auf feindlicher Seite.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus 16 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Wie klar es einsichtigen Engländern vor Augen steht, daß ihnen bei längerer Dauer des U-Bootkrieges die Handelsherrschaft verloren gehen könnte, geht aus einem Aufsatz des Reedeblattes „Fairplay" vom 4. Juli 1918 hervor. Dieses Blatt empfiehlt darin engstes Zusammenarbeiten der Alliierten auch nach dem Kriege in Bezug auf den Schiffsraum. Weswegen wohl? Doch aus keinem anderen Grunde, als weil es fürchtet, daß nach dem Kriege Amerika und Japan die Seeherrschaft im Handelsschiffsraum unter sich teilen könnten und Albion dann mit seiner dezimierten Flotte das Nachsehen hätte.

*

Eine gewaltige Leistung.

Einer unserer U-Kreuzer, der jetzt in den schützenden Hafen eingelaufen ist, hat während seiner letzten Fahrt 15

Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund 61 000 Br.-Reg.-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwinsk" von über 8000 Tonnen. Der Kommandant dieses U-Kreuzers ist Korvettenkapitän von Nostitz und Jänkendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 5. Aug. Die Ausführung unserer Bewegungen in der Nacht zum 2. August erfolgte wie an der Hauptfront auch südwestlich Werbs, nachdem alles, was dem Feinde hätte zweckdienlich sein können, zurückgeschafft oder zerstört worden war. Alle vorhandenen Bestände und Munitionsdepots waren beizeiten zurückgeführt; auch die Ernte war zum großen Teil eingebracht. Der Abmarsch der Truppen, die in der vordersten Linie gestanden hatten, geschah ohne einen Mann Verlust in der Nacht. Am Morgen beschoß der Feind noch mit seiner Artillerie ausgiebig die Höhe 240 westlich von Vrigny und die Talmulden unseres alten Kampffeldes, die längst von uns geräumt waren, ein Beweis, daß er nichts gemerkt hatte. Am Nachmittag des 2. August fühlte er vorsichtig mit Patrouillen an unsere zurückgelassenen Positionen heran und folgte dann in Marschkolonnen über Merry in der Richtung Germigny und Fandry und auf Gueux. Dies war der willkommene Augenblick für unsere Artillerie, dem Gegner durch zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer schwere Verluste zuzufügen. Er wurde zur Entwickelung und zum Angriff gegen unsere Nachhuten gezwungen. Oestlich Gueux vorgehende Kavallerie wurde in alle Winde verstreut. Auf dem linken Flügel kam ein feindlicher Angriff auf die Höhen bei Germigny zum Stehen. Durch das tapfere Aushalten des deutschen Artilleriebeobachters bei der Rosnay Ferme, welcher das deutsche Feuer auf die nachfolgende französische Infanterie hervorragend leitete, wurde der Feind gegen Abend von den Höhen bei Germigny wieder zur Umkehr gezwungen. Ebenso flutete die bei Moizon vorgehende Infanterie zurück. Unsere Nachhuten bei Thillois verwehrten dem Gegner dort das Ueberschreiten der Reimser Straße. Es endete der Versuch des Feindes, die Zurücknahme unserer Nachhuten zu stören, am 2. August abends unter schwersten Verlusten für ihn selbst. Er wagte nicht weiter vorzudringen. Auch unsere Nachhuten lösten sich nach vollständiger gelungener Durchführung ihrer Aufgabe in der Nacht zum 3. August unbehelligt vom Feinde los. Unsere noch von denselben aushartenden Patrouillen und Maschinengewehre fügten heute Vormittag dem Feinde bei seinem Vorfühlen weitere Verluste zu. So trug auch diese Operation wesentlich dazu bei, den Feind in seiner Kampfkraft zu schwächen.

Aus Rußland.

WTB. Wien, 4. Aug. Die „Neue Freie Presse" schreibt: In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß zwischen England und den Bolschewiki der Kriegszustand eingetreten sei. In politischen Kreisen ist eine solche Nachricht nicht eingetroffen. Das Verhältnis zwischen der Sowjetregierung und der Entente ist naturgemäß sehr gespannt, da die tschecho-slowakischen Brigaden in Wirklichkeit Ententetruppen sind und die Regierung in Moskau sich in vollem Kampfe mit diesen Aufständischen befindet. Beide Teile — die Entente und die Bolschewiki — haben es jedoch bisher vermieden, diesen tatsächlichen Zustand auch wirklich und rechtlich hervortreten zu lassen.

Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt zu derselben Meldung: Die Zentralmächte haben bisher keine Ursache, anders als mit Gewehr bei Fuß die ebenso sonderbare wie beklagenswerte Entwicklung der Dinge in Großrußland zu betrachten.

WTB. Moskau, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Englische Truppen sollen Reichl Ciljak mit vorläufig sehr schwachen Kräften besetzt haben. Bei der Beschießung von Archangelsk durch englische Kriegsschiffe sind die russischen Batterien an der Sewernaja Dwina vernichtet worden.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 3. Aug. Das europäische Zentralkomitee der indischen Nationalisten hat an den Staatssekretär v. Hintze folgendes Telegramm gerichtet: „Euer Exzellenz sprechen wir für die in dem Telegramm an die Deutsch-Irische Gesellschaft zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der Wichtigkeit der Befreiung Irlands, Aegyptens und Indiens zur Erlangung und Sicherung des Weltfriedens unseren ergebensten Dank aus. Ueber 100 Jahre war Indien die Ursache zahlreicher Kriege, und auch in Zukunft wird die Welt nicht zur Ruhe kommen, so lange nicht der Nationalitätengrundsatz auch auf Indien Anwendung gefunden hat. Indien leidet schwer unter dem britischen Joch und ringt seit vielen Jahren um seine nationale Freiheit. Wir hegen die feste Zuversicht, daß die Regierungen des Vierbundes die Befreiung Indiens, Irlands und Aegyptens als eine der wesentlichsten Friedensbedingungen fordern werden."

Darauf ist folgende Antwort eingelaufen: „Dem Europäischen Zentralkomitee der indischen Nationalisten darf ich für das freundliche Telegramm vom 25. Juli meinen verbindlichsten Dank aussprechen. (gez.) v. Hintze."

WTB. Berlin, 4. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nach einer von mehreren deutschen Blättern verbreiteten Londoner Meldung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" soll Bonar Law auf eine Anfrage Kings im Unterhause erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu erwägen.

Wir glauben zu der Vermutung berechtigt zu sein, daß Friedensvorschläge, die Bonar Law befriedigend findet, diese Kennzeichnung nur im britischen Sinne verdienen würden, aber durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen.

Schon der Gedanke an Englands Tarifpläne weist darauf hin, daß man drüben offenkundig die Weiterführung einer für uns und besonders auch für die Arbeiterschaft unannehmbaren auf die Erdrosselung Deutschlands berechnete Wirtschaftspolitik nach Abschluß des Friedens betreiben will.

Man beschuldigt uns im feindlichen Lager zwar immer noch der Zweideutigkeit. Aber was unsere Staatsmänner über den Frieden gesagt haben, ist für alle, die richtig zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um unseren Anspruch darauf zu begründen, daß man jetzt vor allem einmal von der Gegenseite Antwort gibt, die als „befriedigend" anerkannt werden kann.

Berlin, 6. Aug. (Privattelegramm.) Wie die Morgenblätter melden, erließ Lloyd George aus Anlaß des vierten Jahrestages des Eintritts Englands in den Krieg eine Bekanntmachung, die wiederum mit den Waffen der Entstellung der Verleumdung und der Brunnenvergiftung arbeitet und in der Aufforderung gipfelt, durchzuhalten.

Die „Vossische Zeitung bemerkt dazu: Welche Wirkung muß diese Sprache auf diejenigen Deutschen ausüben, die trotz vierjähriger gegenteiliger Beweise immer noch an die Beständigung mit England glauben.

Auch Churchill hat, wie die Blätter melden, in einer Botschaft an seine Wähler eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich gegen Lansdowne und dessen Ziele ausspricht.

Berlin, 6. Aug. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Kopenhagen finden auf Anregung Englands innerhalb der Entente gegenwärtig Verhandlungen statt über die Abhaltung einer Konferenz zur Festlegung einer gemeinsamen wirtschaftlichen Politik gegen Deutschland nach dem Kriege. Die vor zwei Jahren auf der Pariser Konferenz gefaßten Beschlüsse sollen erweitert werden.

WTB. Bern, 5. Aug. (Nichtamtlich.) „Popolo d'Italia" teilt mit, Präsident Wilson werde in absehbarer Zeit in Begleitung mehrerer Mitglieder der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Senates die Front der Alliierten besichtigen.

*

Ludendorff und Hindenburg über die Lage.

Berlin, 3. Aug. (Privattelegramm.) Der Kriegsberichterstatter des „Lok.-Anz." meldet aus dem großen Hauptquartier:

General Ludendorff äußerte sich über die Kriegslage und über die abgeschlossene Schlacht bei Reims. Er erklärte, daß unser ursprünglicher strategischer Angriffsplan diesesmal nicht geglückt sei. Das Unternehmen blieb auf einen taktischen Erfolg beschränkt. Nach mehreren glänzend gelungenen Schlägen sei es ein Wechselfall, wie er in einem Kriege gelegentlich vorkomme und erwartet werden könne. Das sei die Wahrheit und sie müsse ohne jede Scheu gesagt werden.

Eine Erzwingung von tieferen Erfolgen hätte sicher große Blutopfer gekostet. Diese habe man nicht bringen und nicht verantworten wollen. Die Führung blieb restlos in vollem Besitz der Herrschaft über die Lage. Wir sind über die Marne zurückgegangen und haben nördlich der Marne Gebiet freigegeben, aber mit unserem eigenen Willen und nicht unter dem Druck des Gegners. Wir kämpfen mit dem Ziel der Vernichtung des feindlichen Kriegswillens.

Den Zuwachs an Zahl, den der Feind durch amerikanische Truppen und afrikanische Hilfsvölker erhalten hat, unterschätzen wir nicht. Bei voller Einsicht in die Lage sind wir nach wie vor von der stärksten Zuversicht in den guten Ausgang der Dinge. Wir sind die Herren der Lage und wir werden uns die Herrschaft unseres Willens nicht nehmen lassen. Was wir tun und lassen geschieht im Rahmen fester Pläne, die wir vollenden werden.

Generalfeldmarschall Hindenburg äußerte sich: „Nach dem Frieden sehnen wir uns alle. Aber es muß ein Frieden in Ehren sein. Und das wird er auch. Ich bin mit der Lage durchaus zufrieden und ich hoffe, daß die wenigen, die heute nur Stückwerk erkennen können, es auch noch sein werden."

Lloyd Georges Wahlparole.

WTB. Köln, 3. Aug. Die Kölnische Zeitung schreibt: Aus hier vorliegenden englischen Zeitungen ergeben sich interessante Einzelheiten über die Taktik, die Lloyd George voraussichtlich anläßlich der für Ende des Jahres in Aussicht gestellten Neuwahlen zu verfolgen gedenkt. Abgesehen davon, daß Lloyd George sich genötigt sehen wird, den Arbeitern nicht unerhebliche Vorteile in Aussicht zu stellen, um deren Stimmen für die Regierung zu gewinnen, scheint er im übrigen seine Wahlparole auf den schroffsten Chauvinismus einstellen zu wollen. Mit seinen Versprechungen und sozialpolitischer Beziehung wird es der englische Premiermnister nicht allzu ernst nehmen, denn Zuverlässigkeit im Worthalten ist, wie er in vielen Fällen, deren krassester vielleicht die irische Frage ist, bewiesen hat, nicht seine starke Seite. Mit umso größerer Sicherheit werden die englischen Wähler dem bereits in Aussicht gestellten chauvinistischen Programm Lloyd Georges entgegensehen können.

Von dem Kampf in der Luft.

WTB. Berlin, 5. Aug. In den vier Kriegsjahren verlor der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge, während Deutschland bisher nur 1927 einbüßte. Allein im letzten Jahr sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den gesamten ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abschußzahlen, wer in Wirklichkeit die Luft beherrscht. 430 abgeschossenen Fesselballonen der Entente stehen 163 vernichtete Ballons auf deutscher Seite gegenüber.

Die Kosten des Weltkriegs.

WTB. Berlin, 5. Aug. Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegsjahres betrugen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumäniens erreichen die monatlichen Kriegskosten der Entente also fast das Dreifache der Vierbundskosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von den 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von den 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,5 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit 8 Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegsanleihen langfristig auf, gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte decken ihren Anleihebedarf ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufgenommen haben.

Amerikanisches Vorgehen gegen Panama.

Berlin, 3. Aug. (Privattelegramm.) In der Republik Panama sind die beiden Städte Panama und Colon durch amerikanische Truppen besetzt worden.

Wir sehen mit Stolz der Zeit entgegen, in der wir der Welt die Beweise liefern können, daß wir aus diesem Kriege nichts für uns herausholen und daß wir für uns auch keinerlei Vorteile annehmen würden. Also stand es noch zu lesen in der schönen Junibotschaft Wilsons an die Mexikaner. Aus dem Phrasenhimmel seiner Ethik stürzt Wilson jetzt jedoch hinein in dieses — Panama. Den früheren Gewaltaksen der Vereinigten Staaten gegen die wehrlose Republik Panama reiht sich der neue Gewaltstreich der Besetzung der Städte Panama und Colon würdig an, und die papiernen Proteste des Präsidenten von Panama werden seinen „großen Bruder" in Washington wenig genieren.

Wie aber verträgt sich dieser neue Gewaltakt Woodrow Wilsons mit all seinen schön klingenden Debuktionen der Völkerethik, der Selbstsouveränität, der Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht auch der kleinen Völker! Immer wieder legt der Präsident mit seinen praktischen politischen Handlungen den stolzen und blendenden Bau seiner eigenen unbereme von vielen neuen Völkerorganisation in Trümmer. Er beweist uns mit seiner neuen Panama-Tat nur, daß auch seine Politik zum großen Teil vom Imperialismus diktiert ist. Dieser allein ist es, der das Sternenbanner in Panama aufpflanzt. Auch für die Washingtoner Politik ist und bleibt eben alle Theorie grau und grün des Lebens goldener Baum.

Den Grund für das plötzliche Vorgehen der Amerikaner gegen Panama kann man im Augenblick nur in der amerikanischen Erkenntnis der japanischen Gefahr suchen. Japans Boxtepolitik und seine Riesenrüstungen gehen bekanntlich den Washingtoner Herrschaften zur Zeit sehr auf die Nerven, und es ist ja auch schon des öfteren behauptet worden, daß andererseits die großen amerikanischen Rüstungen nicht nur Deutschland, sondern vornehmlich auch dem japanischen Rivalen gelten. Wahrscheinlich erachtet man deswegen im Weißen Hause den jetzigen Zeitpunkt als den gegebenen, um sich durch die Besetzung der Städte Panama zu versichern, was nur eine vorbeugende Maßnahme gegen Japan bedeuten kann.

Auf das Echo von Tokio kann man gespannt sein. Die japanische Presse wird sich die Gelegenheit zu entsprechenden Kommentaren des neuen weltpolitischen Aktes Wilsons sicherlich nicht nehmen lassen. Im übrigen bleiben weitere Nachrichten über diesen abzuwarten. Lediglich als „Ordnungsstifter", wie man mit der üblichen Heuchelei in Washinton vorgibt, sind die Amerikaner auf keinen Fall in Panama einmarschiert, das im übrigen schon seit geraumer Zeit unter dem „großen Stock" Uncle Sams steht.

Wie uns ferner telegraphiert wird, hat der Präsident der Republik Panama gegen die Besetzung der Städte Panama und Colon folgenden Protest erhoben:

Heute morgen 11 Uhr wurde ich vom Geschäftsträger der Vereinigten Staaten verständigt, daß um 2 Uhr nachmittags die Städte Panama und Colon von den amerikanischen Truppen der Kanalzone unter dem Vorwand der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung besetzt werden würden. Ich protestiere gegen diese Einmischung, die die Souveränität von Panama ohne jede Rechtfertigung verletzt, umsomehr, als die Regierung von Panama genug Mittel zur Verfügung hat, um die öffentliche Ordnung in diesen Städten aufrecht zu erhalten. Ich lehne es ab, die Verantwortung für ein so ernstes Vorgehen mit der Regierung Eurer Exzellenz zu teilen.

Der Protest ist an den Präsidenten Wilson gerichtet. Die Besetzung wurde mit den „unsicheren Verhältnissen" in den Hauptstädten begründet. Irgendwelche Unruhen haben sich der amerikanischen Presse zufolge jedoch nicht ereignet.

N. B. L.

Der Krieg in den Kolonien.

Lettows Kriegszug durch Portugiesisch-Afrika.

Wie aus feindlichen Blättertimmen hervorgeht, hat der heldenmütige Führer unserer Schutztruppler in Deutsch-Ostafrika, General von Lettow, Mitte Juni die Gegend von Villa Esperanza in der Provinz Quelimane besetzt. Diese Provinz grenzt südlich an die Provinz Mozambique, die der Schauplatz der erfolgreichen Einkreisungsversuche der Monate Januar bis Juni gewesen war. Deutsche vorgeschobene Abteilungen schreiten die von dem Hafenplatz Quelimane ausgehenden Bahnlinien bedroht zu haben, denn diese mußten schleunigst von englisch-portugiesischen Truppen zum Schutze gegen deutsche Angriffe besetzt werden. In der Zeit vom 20. bis 27. Juni wollen portugiesische Kompagnien diese vorgeschobenen deutschen Abteilungen von den Bahnlinien vertrieben haben und auf Villa Esperanza, die Hauptstadt der Provinz Quelimane, zurückgedrängt haben. Nach einem englischen Bericht ist die tapfere deutsche Schutztruppe unter General v. Lettow bisher über 500 Kilometer tief in portugiesisches Gebiet eingedrungen und bedroht z. Zt. die bestangebauten Gebiete Portugiesisch-Ostafrikas. Unsere wackere Streiterschar hat in den letzten Wochen Gewaltmärsche bis zu 800 Kilometer zurückgelegt.

Eine schwere Seuche in China.

Zürich, 3. Aug. (Privatbel.) Die „N. Z. Ztg." erfährt von besonderer Seite aus Schweden, daß dort Missionäre aus China eintrafen, die mitteilten, daß eine der scheußlichsten Seuchen, die man je erlebte, gegenwärtig in China, namentlich in der Provinz Schansi grassiere. Viele tausend Menschen sind schon gestorben und zwar nur nach 3- bis 5tägiger Krankheit. Schulen und Kirchen sind geschlossen worden. Handel und Industrie liegen völlig darnieder. Die Kranken bekommen zuerst Kopfweh und Fieber, darauf Schwindelanfälle und schließlich Husten, verbunden mit Blutspucken, worauf sie sterben.

Die Seuche wird nur direkt von Kranken, nicht jedoch jemand neben oder ihn anhustet, weiterverbreitet. Amerikanische Aerzte erklärten, daß dies die gefährlichste Form des „Schwarzen Todes" sei, die Lungenpest, eine der ansteckendsten Krankheiten der Welt. Im Lauf von 7 Tagen sind in China 20000 Personen an ihr zugrunde gegangen, mehrere hunderttausend liegen krank. In ganz China herrscht Panik, da die Seuche sich über das ganze Land zu verbreiten droht.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Landsberg.

bei der 42 Menschen ihren Tod fanden und 21 zum Teil schwer verletzt wurden, zählt wohl zu den schwersten derartigen Unglücksfällen der letzten Jahrzehnte. Die Stelle der Katastrophe bietet einen wüsten Anblick. Eines unserer

Bilder zeigt den vollständig verbrannten und zertrümmerten Speisewagen. Teller, Töpfe, der Kochherd, verbogene Gestänge und halbverbrannte Holzteile bilden ein wirres Durcheinander. Das zweite Bild stellt den umgestürzten Güterzug auf dem anderen Gleis dar. Soldaten sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Vermischte Nachrichten.

Gleiwitz, 5. Aug. (Privattelegramm.) Gestern Nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf der Strecke Hindenburg—Beuthen, wie der „Oberschlesische Wanderer" meldet, ein schweres Straßenbahnunglück in Rudahammer. Zwischen dem Knappschaftslazarett und dem Gasthaus Karline entgleiste eine Straßenbahn. Der Motorwagen stieß gegen einen Mast und der Anhänger gegen einen Baum. Der Anhänger wurde dabei total zertrümmert. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß dort eine sehr starke Kurve ist und die Strecke starkes Gefälle hat. Obendrein versagte die Luftdruckbremse. 4 Personen wurden getötet, 2 schwer und 50 leicht verletzt.

* * *

— Einen eigentümlichen Vorschlag macht Dr. Hans v. Hentig-München im „Tag": Er schlägt nichts geringeres vor, als eine **Ehesperre für Witwen**, welche dem Heiraten der vielen jungen Mädchen im Wege seien und so die Volksvermehrung nach dem Krieg beeinträchtigen. Er schätzt die Zahl der Witwen auf 800000. Sie hätten, so meint Dr. Hentig ihre Frauenaufgabe erfüllt und bei dem jetzigen umgekehrten Frauenüberschuß vor den Mädchen zurückzustehen: man solle ihnen die Wiederverehelichung verbieten.

— Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, verursachte ein **Unwetter im Westerwald** große Verheerungen. In der Kroppacher Gegend und bei Altkirchen wurde ein Teil der Ernte durch Hagel vernichtet. Am schlimmsten litt das Dörfchen Borod unter der zerstörenden Gewalt einer Windhose, die zahlreiche Dächer abdeckte und viele Bäume entwurzelte. Die Verwüstungen der Windhose sind bis Müdernbach deutlich erkennbar. In Wanfried und den umliegenden Gemarkungen richtete das Hagelwetter namentlich auf den Rübenund Gerstenfeldern erheblichen Schaden an.

— **[Des Dienstmädchens Einmachzucker.]** Ueber eine Streitfrage, die unsere Hausfrauen lebhaft interessieren wird berichtet die deutsche Juristenzeitung. In einer Gemeinde waren auf den Kopf 6 Pfund Einmachzucker verteilt worden. Als das Dienstmädchen kurz darauf aus seiner Stelle schied, verlangte es die Herausgabe der sechs Pfund Zucker, und die Herrschaft sich weigerte, kam es zur gerichtlichen Verhandlung, bei der in zwei Instanzen entschieden wurde, daß das Dienstmädchen keinen Anspruch auf die Herausgabe des Zuckers habe. Bei der Verteilung des Einmachzuckers hat beit es sich nicht um einen Teil der allgemeinen Lebensversorgung, vielmehr gibt das Reich zur Einmachzeit aus seinen Beständen an die Gemeinden eine bestimmte Menge Zucker zur Verwendung beim Einmachen ab. Dabei ist offenbar der Grundgedanke, die Haushaltung in die Lage zu versetzen, in der Einmachzeit für Brotaufstrich usw. für ihre Mitglieder zu sorgen. Jeder Haushalt erhält die zugeteilte Menge so vielemal, als er zur Versorgung berechtigte Mitglieder hat. Nicht das einzelne Mitglied, sondern das Haushaltmitglied als solches erhält den Zucker. Er stellt nur einen Rechnungsfaktor für die Verteilung dar. Daraus folgt, daß der Zucker dem Haushalt als solchem zugewiesen wird, so daß also dem ausscheidenden Dienstmädchen der für seine Person zugewiesene Einmachzucker nicht herausgegeben zu werden braucht. Wäre es anders, so müßte ja auch das neueintretende Dienstmädchen den bereits erhaltenen Zucker mitbringen. Außerdem würden sich aus den verschiedenen Verteilungszeiten in den einzelnen Gemeinden bei dem häufigen Stellungswechsel der Dienstboten Unzuträglichkeiten ergeben.

Aus Baden.

Die Versorgung mit Frühkartoffeln.

oc. **Karlsruhe**, 4. Aug. Die Versorgung der Städte mit Frühkartoffeln läßt noch sehr zu wünschen übrig. Das wird hinreichend aus den geringen Ausfuhr der diesjährigen Frühkartoffelernte zurückgeführt, dann aber auch darauf, daß sich bereits der Schleichhandel der Frühkartoffeln bemächtigt hat und sie zu hohen Preisen unter der Hand absetzt. Von den kad. Städten ist augenblicklich Mannheim besonders schlimm daran. Wie aus dem dortigen Stadtratsbericht hervorgeht, ist zwar die Ernte auf der eigenen Mannheimer Gemarkung im Gange, sie reicht aber nicht im entferntesten aus, um eine genügende Versorgung zu gewährleisten. Dazu kommt noch, daß die Pfalz wegen schlechten Ausfalls der Ernte nicht nach Mannheim liefern kann. Der tägliche Bedarf des Kommunalverbands Mannheim beträgt bei 1 Pfund Kartoffeln auf den Kopf etwa 2000 Zentner. Als Ersatz gibt die Stadt Mannheim Brot, Teigwaren, Graupen und Gries sowie frische Bohnen und gelbe Rüben, letztere unter dem Selbstkostenpreis ab.

Daß der Schleichhandel bereits mit Frühkartoffeln arbeitet, geht daraus hervor, daß in der Nähe von Ettlingen auf einem großen Bierfuhrwerk 30 Zentner Frühkartoffeln beschlagnahmt wurden, die nach Karlsruhe kommen sollten. Im Kommunalverbandsbezirk Konstanz-Land hat sich die Versorgung der Gemeinden mit Frühkartoffeln insofern schwierig gestaltet, als die Landwirte zu dem Erzeugerhöchstpreis von neun Mark keine Kartoffeln abgaben, diese vielmehr im Schleichhandel zu 40 Pfennig und noch mehr das Pfund verkauft wurden. Dem Kommunalverband blieb daher nach einer Meldung aus Radolfzell nichts anderes übrig, als den Erzeugerhöchstpreis auf 18 Pfennig und den Kleinverkaufspreis auf 22 Pfennig zu erhöhen. Seitdem werden reichlich Kartoffeln abgeliefert.

*

oc. **Kehl**, 3. Aug. Vor einiger Zeit hat sich im Rhein ein beladenes Kohlenschiff vor einer Sandbank festgesetzt und ist gesunken. Da die Hebungsversuche erfolglos geblieben sind, wird das Schiff gesprengt werden müssen. Der dadurch einer Sache im Rheinland entstehende Schaden beläuft sich auf 100000 Mark.

oc. **Offenburg**, 3. Aug. Das Bezirksamt weist darauf hin, daß bei den jüngsten Fliegerangriffen die zur Verhütung von Unglücksfällen erlassenen Anordnungen nicht überall befolgt, vor allem, daß nachts nicht genügend abgeblendet wurde. Da bei dem letzten Angriff auch Phosphor-Brand-Bomben geworfen wurden, weist das Bezirksamt besonders darauf hin, daß die Berührung mit solchen die größten, meist nicht mehr heilbaren körperlichen Schäden nach sich ziehen kann.

Offenburg, 2. Aug. In dem Wochenblatt „Der alt Offenburger" des Landtagsabgeordneten Adolf Geck werden über den Umfang der Organisation der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in Baden und Südwestdeutschland folgende Mitteilungen gemacht: Der Bezirk Südwestdeutschland der U. S. P. hat seinen Sitz in Frankfurt a. M., wo sich ein Bezirkssekretariat befindet. Er umfaßt die Reichstagswahlkreise Frankfurt a. M., Hessen, Baden, Pfalz und das Saarrevier. In dem Bezirke gehören in 33 Wahlkreisen der Partei 285 Orten 7500 zahlende Mitglieder an, obwohl im Bezirk kein Parteiorgan erscheint. Der Monatsbeitrag beträgt 10 Pfg., für Frauen 5 Pfg. Vor kurzem ist zur Sammlung eines Fonds aufgefordert worden zur Herausgabe eines täglich erscheinenden Blattes; dafür wurden bisher 9000 Mark gezeichnet. Der Unabhängige Sozialdemokratische Verein Offenburg zählt 95 Mitgl. in Offenburg, Kehl, Oberkirch, Gengenbach, Zell a. H. und in 10 Dörfern der Bezirksämter Kehl und Offenburg.

oc. **Schuttern**, b. Lahr, 3. Aug. Am Morgen nach dem großen Brandunglück hier traf aus Frankreich die Nachricht ein, daß der Landwirt Gefreiter Joh. Mußler, dessen Anwesen in der Nacht abgebrannt war, gefallen ist. Die Nachricht mußte um so tranriger wirken, als seine Frau unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen wurde.

oc. **Donaueschingen**, 3. Aug. Bei dem schweren Eisenbahnunglück in der Nähe von Scheidenmühl ist der früher beim hiesigen Postamt tätige Postschaffner Jakob Lehre ums Leben gekommen. Er war zu Beginn des Krieges als Feldpostschaffner eingerückt und befand sich gerade auf der Urlaubsfahrt von Rußland zu seinen hiesigen Angehörigen.

oc. **Konstanz**, 3. Aug. Wie den beiden hiesigen Blättern aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sollen einige hiesige Hausbesitzer dazu übergegangen sein, ihre Wohnungen an Mannheimer und Freiburger Familien gegen hohe Miete zu vermieten und ihre bisherigen Mieter kurzerhand auf die Straße zu setzen.

Die offizielle Erklärung der Reichs-Regierung über die Ablieferung der Brennkessel.

Eine weitgehende Beunruhigung hat die Bestimmung über die Beschlagnahme und Enteignung der Einrichtung der Branntweinbrennereien in die Kreise der Klein- und Obstbrennereien gebracht; bedeutet doch die Durchführung dieser Maßnahme einen schweren Eingriff in die Wirtschaftsverhältnisse der badischen Klein- und Obstbrenner, der nicht nur alte, zur Existenz der Beteiligten gehörende Einrichtungen beseitigt, sondern auch von erheblichem finanziellen und wirtschaftlichen Nachteil für diese wie für das Reich und nicht zuletzt auch für das Heer selbst ist. Durch Verordnung vom 15. April 1916 wurde die Branntweinerzeugung im Reichsgebiet einer Absatzbeschränkung und Belieferungspflicht unterworfen, und durch Verordnung vom 24. Februar wurde sodann auch die Erzeugung der Klein- und Kleinobstbrennereien in die allgemeine Verkehrsregelung einbezogen.

Viel schwerwiegender würde sich jedoch der Vollzug der angekündigten Ablieferung der Brennereigeräte selbst gestalten; es wäre geradezu die Vernichtung der Kleinbrennereien. Denn wenn auch wirklich — was noch nicht der Fall — ein vollwertiges Ersatzfabrikat zur Erzeugung der Edelbranntweine gefunden wäre, würde es geraume Zeit gehen, bis sämtliche Brennereien versehen wären, da es sich für Baden um mehrere tausend Kessel handelt.

Obwohl nun in der Reichstagssitzung vom 26. April d. J. der Regierungsvertreter erklärte, daß die Ablieferung der Brennkessel einweilen zurückgestellt worden sei, wurde doch z. B. vom Kommunalverband Offenburg-Land (Bekanntmachung vom 10. Juni 1918) die Ablieferung der Brennkessel bis 15. Juli angeordnet. Dieses veranlaßte den Herrn Reichstagsabgeordneten v. Schulze-Gaevernitz, am 8. Juli d. Js. im Reichstag eine Anfrage an die Regierung zu stellen, die auch in unserer Zeitung zum Abdruck gelangte. Hierauf wurde in der Reichstagssitzung vom 12. Juli vom Kommissar des Bundesrats, Herrn v. Specht, folgende bestimmte offizielle Regierungserklärung bekanntgegeben: „Das Kriegsministerium hat entsprechend der in der Reichstagssitzung am 26. April gegebenen Zusage eine Veröffentlichung an die Kommunalverbände erlassen, nach welcher in besonderen Fällen auf begründenden Antrag in jeder Gemeinde je nach Größe derselben ein oder mehrere Brennkessel auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden können. Diese Anträge sind von den Antragstellern an die Kommunalverbände zu richten und von diesen zur direkten Entscheidung an die Metallmobilmachungsstelle des Kriegsministeriums zu leiten. Hierdurch sind die Interessen der Obst- und Tresterbrenner gewahrt."

Mit dieser Erklärung ist der Weg gewiesen, wie die betreffenden Interessenkreise vorzugehen haben, um die ihnen drohenden Schädigungen nach Möglichkeit zu vermeiden oder doch zu mildern. Auf obige offizielle Erklärung können sich nun die betr. Kreise jederzeit nachdrücklichst berufen.

Die Heimatfront wankt nicht.

wenn alle **kriegswichtigen Betriebe Landwirtschaft** und **Eisenbahnen** mit Volldampf arbeiten können. **Millionen sind dort für Euch tätig.** Helft durch Abgabe getragener Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Aug. Der Landsturmmann Mathias Eckermann von hier wurde dieser Tage für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* **Emmendingen**, 7. Aug. Wie wir aus den Schulblättern entnehmen, wird am nächsten Samstag, den 10. d. Mts., halb 3 Uhr eine „Freie Lehrerkonferenz" abgehalten werden, auf welcher Herr Oberlehrer Manger die Fortsetzung seines in der Julikonferenz begonnenen Vortrages über „Heimatkunde im 2. Schuljahr" halten wird, betreffend: öffentliche Gebäude, Denkmäler, Gemarkung: Acker, Wiese, Weinberg, Wald. Feldblumen, Obst- und Waldbäume, Tiere der Heimat. Erwerbsleben der Einwohner, Vorgesetzte, Jahreszeiten, Feste.

Reiseverkehr. Wie bekannt, findet im Volke feindlicher Spionage wegen eine Kontrolle der Reisenden in den Zügen statt. Diese Kontrolle erstreckt sich auch auf Vorortzüge. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, empfiehlt es sich, auch bei kurzen Reisen im Amtsbezirk oder bei Benutzung von Vorortzügen Reiseausweise oder besser noch Reisepässe mitzunehmen. Die ersteren werden von den Bürgermeisterämtern, letztere von den Bezirksämtern ausgestellt. Die Anträge auf Ausstellung von Reisepässen sind bei den Bürgermeisterämtern zu stellen. Die Taxe für einen Reisepaß beträgt 1 Mark. Reisepässe, welche älter als ein Jahr sind, haben keine Gültigkeit.

Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel. Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen: § 1. Die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Bis zum 1. Januar 1919 werden Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht. § 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

* **Emmendingen**, 5. Aug. Die große Lederknappheit und der dadurch bedingte Mangel an Schuhwerk veranlaßt viele Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, namentlich auch auf dem Lande, barfuß zu gehen, ganz abgesehen von der Jugend, die dies zum Teil schon vor dem Kriege getan hat. Da sollte aber auch auf diese Barfüßler insofern etwas Rücksicht genommen werden, als die Straßen fernhalten müßten von Glasscherben, Nägeln, Wachsstücken und ähnlichen Dingen, durch die sich Barfußgehende Verletzungen zuziehen, deren Heilung oft Wochen beanspruht. Da jetzt die Sohlen des Schuhwerks größtenteils genagelt sind, liegen namentlich viele Nägel auf den Straßen herum, und diese dringen nicht nur denen, die barfuß gehen, sondern auch den Radfahrern großen Schaden. Mit geringer Mühe könnte aber diesem Uebelstande abgeholfen werden, wenn jeder, der einen Nagel auf der Straße liegen sieht, ihn aufheben und so verwahren würde, daß kein Unheil mehr daraus entstehen kann.

:x: **Denzlingen**, 5. Aug. Tiefe Trauer ist wieder in zwei hiesige Familien eingekehrt, indem beide je einen tapferen Sohn verloren haben. So starb am 23. Juli der Gefreite Karl Friedrich Rezager an den Folgen einer schweren Verwundung. Der Verewigte hatte sich die badische Verdienstmedaille sowie das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben. Ein Bruder von ihm war schon früher gefallen. — Dann starb den Heldentod der Landsturmmann Karl Präg, einziger Sohn des verstorbenen Bernhard Präg, ebenfalls ein braver Soldat. Mögen beide im Frieden in fremder Erde ruhen.

)!(**Köndringen**, 5. Aug. Abermals kam die Kunde vom Heldentod eines hiesigen Bürgersohnes. Der jüngste Sohn des Landwirts Georg Schneeberger ist am 15. Juli gefallen. Otto Schneeberger diente im 6. Jahre, er wollte die militärische Laufbahn einschlagen und war Vizewachtmeister in einem Garde-Art.-Regt.; aber am 16. Juli traf ihn das tödliche Blei. Wir verlieren in ihm einen braven und stillen Sohn der Gemeinde, ein Stolz seiner Eltern. Schlummere sanft in Feindesland.

* **Kenzingen**, 5. Aug. Vorgestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe einem Kurgast unserer Gegend vor seiner Abfahrt ein Ballen Butter (zirka 5—6 Pfund), 45 Eier und 4 Flaschen Kirschenwasser abgenommen.

oc. **Freiburg**, 3. Aug. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß der hiesige Privatdozent Dr. von Berenberg-Goßler am Tage vor seiner Ernennung zum Professor in einem Feldlagarett hinter der Westfront während einer Operation durch einen ruchlosen feindl. Fliegerangriff auf die deutlich gekennzeichneten Lazarette getötet worden ist.

⊙ **Waldkirch**, 4. Aug. Heute sind es 20 Jahre, daß Herr Bürgermeister Schill sein Amt bekleidet. Die Stadt hat seinem regen Wirksamkeit viel zu danken.

(!) **Unterprechtal**, 3. Aug. Unsere Gemeinde hat drei Todesfälle aus dem Kriegsschauplatz zu melden: Andreas Gehring starb am 7. Juli in einem englischen Feldlazarett, ferner Dorerbauer Kanonier Josef Winterhalter aus dem Zinkenfrischnau starb im Alter von 28. Jahren am 18. Juli den Heldentod; auch der schon längere Zeit als vermißt gegoltene Musketier Karl Volk wurde als tot gemeldet. Er ist der 4. Sohn, den die betrübten Eltern im Krieg verloren.

:-: **Aus dem Elztal**, 4. Aug. In den Niederungen des Tales ist nun auch die Weizen- und Haferernte so ziemlich unter Dach gebracht; auf den Höhen zeitigt auch der Hafer sehr rasch. Das Erträgnis des letzteren ist in jeder Hinsicht tadellos.

Atempause.

(Zum 2. August 1918.)

Von Rudolf Herzog.

Zwölf Glockenschläge erhallten,
Die Uhr geht ihren Lauf,
Wir wollen die Hände halten
Ueber dem Schwerterknauf,
Ueber Werkzeug, Waffen und Weiden,
Ueber Heer und Heimat zugleich.
Tu ab, mein Volk, dein Leiden,
Es steht das Deutsche Reich.

Das ist die größte Beute,
Das ist der größte Sieg,
Ob auch das Festgeläute
In Kirchen und Klöstern schwieg.
Und ob die letzte der Glocken
Den Weg der Kugel geht,
Wir dürfen im Leid frohlocken:
Das Deutsche Reich, es steht!

Es steht, ein mächtiger Ringer,
Dem Mantel und Kleid zerfetzt,
Es steht, ein Lanzenschwinger,
In seiner Nacktheit jetzt.
O du nacktes, du wirkendes Leben,
Nun heißt es, Streich auf Streich,
Nun heißt es, Zeugnis geben
Für das Reich, das Deutsche Reich.

Ein Grüßen von hüben und drüben,
Vom Kampf- und Heimatheer.
Wohlan denn, Brüder, wir üben
Aufs neu die schwere Wehr.
Zwölf Glockenschläge erhallten —
Verhallt ein Stoßgebet —
Mag Gott mit uns schalten und walten,
Wenn das Reich nur, das Reich besteht.

(„Köln. Ztg.")

Gemeinnütziges.

Zu welcher Tageszeit soll man die Gemüse pflücken? Viele Gartenbesitzer pflegen ihren täglichen Gemüsebedarf am frühen Morgen zu pflücken, wenn die von Tauperlen besäten Blätter ihre kernige Frische zeigen. Aber gerade in den Morgenstunden enthalten die Blattgemüse den geringsten Nährwert. Unter dem Einfluß des Sonnenlichtes wird den Tag über in den grünen Farbstoffträgern der Pflanzen, den Chlorophyllkörnern, aus der Kohlensäure der Luft Stärke erzeugt, und bis zum Abend sind die Zellen der grünen Gewebe meist förmlich überfüllt mit diesen selbsterzeugten Stärkemassen. Während der Nacht dagegen verwandelt sich alle Stärke in Zucker, der von den Saftströmen alsbald weggeführt und von den Pflanzen zu ihrem weiteren Aufbau verwendet wird, während sich der Ueberschuß im Sonnenlicht des nächsten Tages wieder in Stärke zurückverwandelt. Pflückt man das Gemüse am Abend, so sind seine grünen Gewebe am meisten mit Stärke vollgepfropft und daher auch am nährstoffreichsten. Pflückt man aber am Morgen, so fehlt dem Gemüse dieser Stärkegehalt und damit eine seiner wichtigsten Nährstoffsubstanzen fast vollständig.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Wolter in Emmendingen. Geschäftsführer R. Epple u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachung.

Bewirtschaftung der Bohnenernte betr.

Karlsruhe, 30. Juli.

Durch die Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 9. Juli 1918 (Staatsanzeiger Nr. 161) ist angeordnet worden, daß in den Kommunalverbandsbezirken Konstanz-Land, Bretsch, Emmendingen, Heidelberg-Land und Mannheim-Land Bohnen nur mit Genehmigung der Badischen Gemüseversorgung in Karlsruhe und der von ihr beauftragten Stellen abgesetzt werden dürfen. Die zur Ausführung dieser Bekanntmachung

Bekanntmachung.

Zum Bezuge von Lebensmittelkarten haben in Zukunft die Empfänger derselben sich gegenüber den mit der Ausgabe der Karten betrauten Personen auszuweisen.

Dies geschieht durch vorzeigen der städt. Lebensmittel-Ausweiskarte, welche von der Stadtverwaltung zu diesem Zwecke eingeführt wurde.

Die städt. Lebensmittelausweiskarten werden im Rathaus Bürgersaal ausgestellt und von nachmittags 2–6 Uhr wie folgt ausgegeben:

Am Montag, den 5. August an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen A bis mit G

Am Dienstag, den 6. August an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen H bis mit O

Am Mittwoch, den 7. August an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen P bis mit Z.

Eine Stammkarte der letzten Brotkarte ist mitzubringen. Jede Familie hat ihre Ausweiskarte selbst abzuholen.

Wir machen noch besonders auf den Aufdruck der Ausweiskarte aufmerksam.

Emmendingen, den 2. August 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Rebm.

Bekanntmachung.

Von heute ab kann auf die Lebensmittelkarte des Kommunalverbands im Empfang genommen werden

Nr. 77	90 gr. Kaffee-Ersatz	
„ 79	40 gr. Grieß, 180 gr. Teigwaren	
„ 80	250 gr. Graupen und Graupengrütze	
	50 gr. Suppenmehl.	

Emmendingen, den 5. August 1918.

Städt. Lebensmittelamt.

Landwirte!

Sorgt für Vertilgung der Feldmäuse!

Sie beeinträchtigen den Ertrag der Getreide- und Futteräcker. Am besten erfolgt die Vertilgung der Mäuse gemeinsam oder durch Beauftragte der Gemeinden.

Gutes wohlschmeckendes Mittagessen ohne Fett ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für weniges Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena". „Ohsena" ist von der Ersatzmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Murgeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schote), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Cichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgemüse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit einem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel a Person, ebenfalls fein gerieben, zugesetzt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und seimig ist, wird a Person ca. 20–25 Gramm „Ohsena" zugesetzt und hat die Suppe dann einen heftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, sein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohsena-Extrakt" und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischfreien Wochen nicht das fehlen von Fleisch sondern alle Suppen erhalten durch „Ohsena" einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohsena" ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:

¼ Pfd. netto Mk. 5.25 ½ Pfd. netto Mk. 2.90

¾ Pfund netto Mk. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Deutsche Vaterlandspartei

Ortsgruppe Emmendingen.

Dienstag, den 6. August abends 8 Uhr

Monatsversammlung der Mitglieder

Gasthof zur Post

Vortrag

des Herrn Dr. med. Bauer über das Thema

Ludwig der XIV. u. die Stadt Strassburg.

Gäste herzlich willkommen.

Statt besonderer Anzeige.

Unser

Herbert

wurde uns heute nach kurzer schwerer Krankheit genommen.

Familie Naaf-Haefner.

Emmendingen, den 5. August 1918.

Wir bitten herzlich von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt. 2645

Futterversorgung der heimischen Hunde.

Zur Sicherstellung der Versorgung des Feldheeres mit Diensthunden und zur Förderung ihrer Nachzucht hat die Heeresverwaltung Futter für die Kriegshundrassen: deutsche Schäferhunde, Dobermann-Pinscher, Airedale-Terrier, Rottweiler und rauhhaarige Jagdhundstämme gegen Bezahlung bereitgestellt. Die einzelnen Tiere müssen eine Schulterhöhe von 48 bis 64 cm besitzen und dürfen im Alter 6 Jahre nicht überschreiten.

Die Futterausgabe für

das Großherzogtum Baden

erfolgt bei der

Kriegshundmeldestelle Rastatt,
Leiter Amtsaktuar Braun in Rastatt.

Dorthin sind Anträge von Besitzern der oben erwähnten Hunderassen auf Ueberweisung von Futter unmittelbar zu richten. Die näheren Bedingungen werden von dort aus mitgeteilt.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 80 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Macho Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und behagt mir viel besser als ein Federband.

Allen Bruchleidenden

kann ich Ihre Bänder nur bestens empfehlen." — So schreibt mir Herr K. G. aus Hintergarten über meine neue Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Mass aus Leder ohne jede lästige Feder hergestellt. Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.

Ferner empfehle

Prima Gummibänder für **Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche.** **Bandagen** für **Muttervorfälle, Leibbinden.** Stets nach Mass und Fall angefertigt, gutsitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.**

Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

„Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!"

Zur gefl. Beachtung!

Alle Anzeigen sind am Tage vor dem Erscheinen der betr. Zeitungsausgabe, in welcher die Anzeige erscheinen soll,

bis 1.6 Uhr abends

aufzugeben.

Eilige Anzeigen, wie Todesanzeigen usw., können ausnahmsweise noch bis morgens 8 Uhr aufgegeben werden.

Unsere Geschäftsstelle ist von 7 Uhr früh bis ½7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Sonntags bleibt unser Geschäft geschlossen. Ein Briefkasten befindet sich an der Eingangstür.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 11.

Kaiserl. Königl. privr. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien

Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zasiusstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft. 701

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Vergrösserungen

von Photographien.

Grösste Garantie für Haltbarkeit und künstlerische Ausführung.

Bitte beachten sie gefl. meine Schaufenster.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben liegen bei mir auf.

18 Ringstrasse 18

Jos. Müller, Freiburg.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt

1-2 Mädchen oder Frauen

zur Kontrolle der fertiggestellten Arbeiten.

Gewandheit im Schreiben und Rechnen sowie Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit Vorbedingung.

Aluminium G. m. b. H.,
Teningen (Altkoltiwerk.) 2644

Kohlen-Abgabe

Abschnitt IX je 4 Zentner

Donnerstag, den 8. August
R. 8—9 Uhr vormittags
S. 9—10 „ „
Sch. 10—12 Uhr vorm.
T. 2—3 Uhr nachm.
U, V. 3—4 Uhr „
W. 4—5 „ „
Z. 5—6 „ „

Sortenwünsche können nicht berücksichtigt werden.

Nicht abgeholtes gilt als verteilt.

Kohlenhandlung Haller.

Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Vom Lande bevorzugt. 2643

Hermann Lefer,
Weinhandlung, Lahr.

Lehrmädchen

gesucht bei monatlicher Vergütung

Firma S. Knopf,
Emmendingen.

20—25 Ztr. 2565

Stroh

kauft A. Rist, Emendingen,
Schloßberg.

Gute

Putz- u. Zugkuh

neumelkend oder großträchtig sofort zu kaufen gesucht.

W. Jundt,
Emmendingen, Brunnenstr. 124

Sauglück!

Aufgefunden im Walde beim Schirmerhof Allmendsberg

1 Ferkelschwein

also noch kein Beweis von Deutschlands Aushungerung, auch wünscht der ehrliche Finder dasselbe zu behalten. 2645

Christian Bluft.

Bettnässer Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskret. Marquant Berlin, Bellealliancestr. 32.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Inserate finden durch die „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am ganzen Kaiserstuhl größte Verbreitung, da die Zeitung in fast jedem Hause zu finden ist und haben sicheren Erfolg.

Bezugspreis:
Durch die Post frei ins Haus Mk. 2.67 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Freunde, werbet für die „Breisgauer Nachrichten".

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.67 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (vierzehntägig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (wöchentlich m. Bildern).

Monats-Beilagen:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 182 (Evang.: Donatus) Emmendingen, Mittwoch, 7. August 1918. (Kath.: Cajetanus) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhafte Erkundungstätigkeit namentlich im Ancre- und Avre-Gebiet und südlich von Montdidier. Am Abend vielfach aufflebender Feuerkampf. Württemberger erstürmten heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray-Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach erfolglosem Teilvorstoß ging der Feind gestern mit starken Kräften zum Angriff gegen den Vesle-Abschnitt beiderseits von Braisnes und nördlich von Jonchery vor.

Aus kleinen Waldstücken auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß. 100 Gefangene blieben dabei in unserer Hand. Im Uebrigen brach der Angriff schon vor Erreichung der Veste in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44., Leutnant Bolle seinen 28. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

*

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 6. Aug., abends. (Amtlich.)

Von der Front nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 6. Aug. Amtlich wird verlautbart: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 5. Aug. Tagesbericht.

Palästinafront: Im Küstengebiet scheiterte ein feindlicher Vorstoß gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. Rege Artillerie- und Patrouillentätigkeit beiderseits des Jordans. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden überall abgewiesen. Nordöstlich der Jordanmündung vertrieben wir eine feindliche Eskadron aus ihrer Stellung.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 6. Aug. (Amtlich.) Weitere 18 000 Br.-Reg.-Tonnen wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote in dem nordwestlichen Seekriegsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Amsterdam, 6. Aug. Reuter zufolge veröffentlicht der Marinekorrespondent der Times Enthüllungen über die Art der U-Bootsfallen, die einen wichtigen Anteil an der Bekämpfung der U-Boote hätten und die Bezeichnung Q-Schiffe führten. Der Korrespondent sagt, man könne jetzt Einzelheiten darüber veröffentlichen, da den Deutschen die gegen sie angewendeten Methoden bereits bekannt seien. Das erste dertige Schiff sei die „Baralong" gewesen, die am 9. August 1915 ein U-Boot versenkte. Seitdem habe die Methode, bewaffnete Schiffen das Aussehen unschuldiger Handelsschiffe zu geben, um damit die U-Boote zu überlisten, sehr zugenommen. Der Korrespondent verteidigt diese Methode der Kriegführung und führt einige Beispiele an, von denen das folgende im bemerkenswertesten ist:

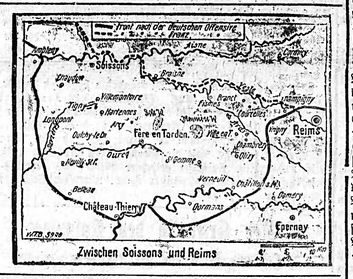
Eines Tages hielt ein U-Boot ein solches als unschuldiges Handelsfahrzeug verkleidetes Q-Schiff an. Die Besatzung stieg die Boote herab und verließ das Schiff. Nur eine Frau mit einem Kinde in den Armen blieb zurück und lief wie wahnsinnig auf dem Deck auf und ab. Als das U-Boot an dem Fahrzeug anlegte, schleuderte die Frau das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe war, in den offenen Turm des U-Bootes und sprengte es auf diese Weise in die Luft. Diese Frau wurde, wie der Korrespondent der Times eigens hinzufügt, für ihre Tat mit dem Viktoriakreuz ausgezeichnet.

WTB. London, 6. Aug. Die britische Admiralität teilt mit: der heimwärts fahrende Transportdampfer „Wanilda" wurde am 3. August torpediert und ist gesunken. 123 Mann werden vermißt. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. Zwei britische Torpedobootzerstörer wurden am 2. August durch feindliche Minen versenkt. 97 Mann sind umgekommen.

WTB. Amsterdam, 6. Aug. (Nichtamtlich.) Reuter meldet noch zu der Versenkung des Dampfer „Wanilda": Das Schiff führte 600 Kranke und Verwundete mit sich. Mehr als 550 Ueberlebende wurden Samstag gelandet. Die beiden als Geleit dienenden englischen Zerstörer warfen eine Anzahl Wasserbomben. Die Nacht war dunkel. Es ging eine steife Brise. Die See war bewegt. Der Torpedo traf einen Nebenteil des Maschinenraumes.

Es fällt auf, daß das Schiff diesesmal nicht als Hospitalschiff, sondern als Ambulanzentransportschiff bezeichnet wird und ferner, daß der Ort der Torpedierung nicht angegeben wird. Bevor zu der Nachricht amtlich Stellung genommen werden kann, muß der Bericht des Kommandanten abgewartet werden. D. R.)

WTB. London, 5. Aug. Reuter. In einem kanadischen Hafen ist die Mannschaft des kanadischen Schoners gelandet, der am Freitag in der Bucht von Fundy von einem U-Boot versenkt wurde. Die Mannschaft berichtet, der Kommandant des U-Bootes habe gesagt, daß das U-Boot die Minen gelegt habe, durch die kürzlich der Kreuzer „Sandiego" versenkt wurde.



Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 6. Aug. (Privattelegramm.) Pariser Meldungen über die starken Wirkungen des Bombardements aus Ferngeschützen werden dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Genf zufolge durch eine Havasnote bestätigt. Der Luxemburg-Palast zählt zu denjenigen Gebäuden, für die besondere Schutzmaßnahmen angeordnet wurden.

Beschießung von Chalons-sur-Marne.

WTB. Bern, 6. Aug. Laut Pariser Blättern wird Chalons sur Marne seit dem 15. Juli heftig bombardiert, wodurch großer Schaden angerichtet worden ist. Fismes steht in Flammen.

Berlin, 6. Aug. (Privattelegramm.) Die Stadt Chalons-sur-Marne erlitt durch 14 deutsche Fliegerangriffe und anhaltende Artilleriebeschießung laut einer Genfer Meldung des L.-A. nach einer Schilderung des Progreß furchtbare Verheerungen. In den wichtigsten Straßen ist kein Haus unversehrt.

*

WTB. Bern, 6. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia" in Frankreich sagt zur Kriegslage u. a.: Man stehe vor einem überlegten und vorbedachten Rückzug des Feindes. Die Initiative zum Rückzug liege bei den Deutschen. Unter diesen Umständen sei es schwierig vorauszusehen, wo die Rückwärtsbewegung zum Stehen kommen werde. Wahrscheinlich würden die Deutschen sich auch an der Aisne nur vorübergehend stellen, um sich auf Linien zurückzuziehen, die für die Verteidigung vorzüglich geeignet seien.

WTB. Bern, 6. Aug. Der „Temps" äußert sich zur militärischen Lage zwar sehr zuversichtlich, macht aber den Siegestaumel der anderen Tagesblätter nicht mit. Er führt u. a. aus: Unsere Erfolge wären größer gewesen, wen wir am 18. Juli die deutsche Front südlich Soissons hätten durchbrechen können. Wir dürfen nicht vergessen, daß Mangin auf zwei deutsche Armeen stieß und nicht über genügende Kräfte verfügte, sie zurückzuwerfen. „Information" stellt fest, daß der deutsche Rückzug in guter Ordnung vor sich gehe. „Journal des Debats" schreibt noch sachlicher: Der Feind gibt jetzt nur das auf, was die Erfolge seines Programms vom 27. Mai überschritt, wo Ludendorff nur den Damenweg einnehmen wollte. Der schnelle Fortschritt der deutschen Kolonnen gestattete ihm dann den Stoß bis an die Marne. Man kann sagen, daß die ganze deutsche Strategie seit 2 Monaten auf die Resultate vom 27. Mai gestützt war. In dem Interview Ludendorffs ist nicht alles falsch. Es ist durchaus wahr, daß die Deutschen, wenn sie einsehen, daß die Operationen sich nicht bezahlt machen, sie abzubrechen suchen. Tatsächlich zieht sich der Feind jetzt zurück, um Menschen zu sparen und seine Verproviantierung, die in dem Marnesacke äußerst schwierig war, zu erleichtern.

* * *

Ein neuer Luftangriff auf ein deutsches Kriegslazarett.

WTB. Berlin, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Am 1. August machte ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Ladry bei Conflans, dem zwei Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete, zum Opfer fielen. Diese verabscheuungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre Mißerfolge und Niederlagen im offenen und ehrlichen Kampfe durch heimtückische Luftangriffe auf deutsche Lazarette auszugleichen sucht. Der jüngste Erfolg verdient aber deswegen in aller Welt bekannt gemacht zu werden, weil er mit bewußter Absicht und in voller Ueberlegung ausgeführt wurde. Die örtliche Lage des Lazaretts läßt keinerlei Entschuldigungen oder Ausflüchte zu. Das Lazarett ist in einer von den Franzosen kurz vor dem Ausbruch des Krieges neuerbauten Kaserne untergebracht, die abseits des Dorfes Ladry liegt. In der Umgebung befinden sich keinerlei militärische Betriebe, von denen der Feind behaupten könnte, daß sie das Ziel seiner Angriffe gewesen seien. Zudem fand der Abwurf der Bomben am hellichten Tage statt. Riesengroße Rote Kreuz-Abzeichen auf dem Hofe und auf den Dächern kennzeichnen die Gebäude und Baraden und machen selbst aus mehreren Tausend Meter Höhe ersichtlich, daß sie unter dem Schutze der Genfer Konvention stehen. Dieser neue Völkerrechtsbruch ist ein wirdiges Seitenstück zu der schmachvollen Gefangenenbehandlung und den Attentaten und Mordversuchen, deren sich die Entente schuldig machte. Gerade in den Tagen, in denen vor vier Jahren die Entente zum Kampfe für die gerechte Sache der Humanität und Kultur gegen deutsche Barbarei und Unmoral aufrief, mutet dieser Akt einer unmenschlichen Grausamkeit und einer gemeinen Gesinnung seltsam an, beleuchtet aber treffend, was wir von den heuchlerischen Phrasen und frömmelnden Reden zu halten haben.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 6. Aug. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Bern haben die autonomen Onondaga-Indianer Deutschland den Krieg erklärt. Sie gehören zum Irokesenstamme und bewohnen hauptsächlich die Staaten Newyork, Pennsylvanien und Michigan.

Berlin, 6. Aug. (Privattelegramm.) Nach einer Drahtmeldung des „Berliner Tageblattes" aus dem Haag hat General Monash, der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte, Australien mitgeteilt, daß mehrere australische Bataillone aufgehört haben, als Gefechtseinheiten zu existieren und eine Menge von Bataillonen von dem gleichen Los bedroht sind, falls kein Nachschub aus Australien kommt. 8 Prozent der australischen Bevölkerung befinden sich unter den Waffen. Davon sind 49 000 tot, 133 000 Mann verwundet.

WTB. Berlin, 6. Aug. Am 4. August, 7 Uhr 30 abends traf der neue Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn Generaloberst Graf Kirchbach, auf dem Kiewer Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich Vertreter von Stabe des Oberkommandos und die Befehlshaber der in Kiew liegenden deutschen und k. u. k. Truppenteile eingefunden. Als Vertreter des Hetmans waren u. a. der Wirkliche Staatsrat Paltow und der Chef des Stabes, General Stelezki, erschienen. Nachdem der Generaloberst mit seiner Begleitung den Zug verlassen hatte, wurden ihm die zum Empfange versammelten Herren vorgestellt. Hierauf begab sich der Oberbefehlshaber mit Gefolge zu der vor dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompagnie und schritt deren Front unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Sodann erfolgte in Kraftwagen die Abfahrt nach der in der Jekaterinenstraße gelegenen Wohnung, die bisher General-feldmarschall v. Eichhorn innegehabt hatte. Während der Fahrt durch die Stadt war auf den Bürgersteigen ein zahlreiches Publikum versammelt, um Zeuge der Ankunft des neuen Oberbefehlshabers zu sein. Im neuen Quartier angekommen nahm Generaloberst Graf Kirchbach die Vorstellung der versammelten Herren des Oberkommandos entgegen.

Berlin, 6. Aug. Die „Vossische Zeitung" bemerkt zu der Rede, die der Arbeitervertreter Barnsch in Cambridge gehalten hat, u. a.: Barnsch will also Deutschland in den Völkerbund aufnehmen, wenn es seine militärische Rüstung nach den